

Ideenzentrum auf Zeit

Am ehemaligen Sitz der Verkehrsbetriebe ist ein Kreativquartier entstanden – die Stadtwerke wollen das Gelände vermarkten

Von Renate Winkler-Schlang

Haidhausen – Die „jungen Götter“ arbeiten ganz oben. Sie schleppen Kameras, Scheinwerfer und eine Art Stoßstange durchs Treppenhaus. Es ist Drehbeginn für einen neuen Film, verrät Geschäftsführer Onno Ehlers. Bis 2003 benutzten Mitarbeiter der Stadtwerke diese Treppen auf dem Weg von Büro zu Büro. Noch immer sind die Stadtwerke Eigentümer des Areals an der Ecke Einstein-/Schloßstraße. Künstler, Filmemacher, Werbeleute und andere Kreative hier haben nur Mietverträge auf Zeit – aber sie hoffen, dass alles so bleibt.

„Was soll, kann, darf, will man dort haben?“

Die Stadtwerke wollen die Flächen vermarkten, hatten im Dezember 2008 erste Pläne vorgelegt und haben sich von der Lokalbaukommission bescheinigen lassen, dass ein Investor dort Büros und Wohnungen oder auch ein Altenheim bauen dürfte. Doch auch die Bezirksausschuss-Vorsitzende Adelheid Dietz-Will (SPD) ist glücklich mit dem Kreativquartier neben dem historischen Tröpfelbad. Eine Teilfläche wurde inzwischen ans Schulreferat vergeben. Für den Rest, so erklärt Stadtwerke-Sprecher Michael Solic, sei man „noch in der Findungsphase“. Im Laufe des Herbstes erst wolle man Ideen entwickeln: „Was soll, kann, darf, will man dort haben?“ Die Stadt-

werke aber würden sich auf jeden Fall „bemühen, den Mietern Alternativangebote zu machen“.

Die kleinen Firmen und Existenzgründer aber lieben die alten Gemäuer, in denen 1890 noch die damalige Pferdebahn untergebracht war. 1926 wurde sie aufgegeben, 1927 zog die Direktion der Verkehrsbetriebe ein und hatte dort ihre Zentrale bis in die neunziger Jahre. Bis 2003 koordinierte hier die technische Oberflächenleitstelle Trambahnen und Busse bei Störungsfällen. Der Gebäudekomplex sieht aus wie ein Denkmal, doch unter Schutz steht zum Leidwesen derer, die hier alles bewahren wollen, nur die Fassade eines Gebäudes an der Einsteinstraße.

Im Innenhof wachsen Sonnenblumen, vor den Eingängen stehen Fahrräder, die Türschilder deuten auf eine bunte Mischung hin. Andreas Klauke hat gerade fertig geraucht. Am Schreibtisch des Medienpädagogen entsteht Unterschiedliches wie die „Wiesn Singfibel, Typical Songbook“ und ein Wissenschaftszug durch Indien. Sein Büronachbar macht Reiseführer, unter ihm werden Möbel entworfen. Blaue Wände hat Alingho, Axel von Perfalls Personalberatungsfirma für das Spezialgebiet Erneuerbare Energien. Angelika Schmid, Geschäftsführerin von „Büro gelb – die Kommunikateure“ gehörte wie die Jungen Götter 2004 zu den Pionieren an der Schloßstraße. Obwohl ihr der Innenarchitekt abriet von dem Objekt, hat sie selbst renoviert, preist Lage und Ambiente als ideal. Gerade weil nicht alles perfekt und durchgestylt sei, fühlten sich bei ihnen auch die

Nadelstreifen-Kunden aus Autofirmen äußerst wohl, erzählt sie. Das Haus sei „typisch für Haidhausen“, es habe einen besondere Geist: „Das wäre schon schwer zu toppen. So etwas tut doch auch München gut.“

Im Vorderhaus unterm Dach ist man dem Himmel näher: Markus Steblei, früher Leiter der Sternwarte im Deutschen Museum, betreibt hier Sky-Skan, eine Firma, die Planetarien in ganz Europa

ausrüstet. Ein solches Vorführmodell dominiert auch die Büroräume. „Einsteinstraße“ sei für seine Firma schon eine besondere Adresse, sagt er lachend: „Das verleiht Glaubwürdigkeit.“ Neben an profitiert die Firma Softmachine von Sky-Skan: Sie machen Animationsfilme für die Sternenkuppeln. Braucht Steblei eine Werbeagentur, geht er nur zwei Stock tiefer zu Notabooz. Das hier ist einfach ein Glückstreffer“, sagt auch er.



Zum Wohlfühlen: Das Kreativquartier an der Ecke von Einstein- und Schloßstraße war früher Sitz der Direktion der Verkehrsbetriebe. Foto: Schnellegger